

Indogermanische Bibliothek HERAUSGEGEBEN VON  
H. HIRT und WILHELM STREITBERG I. ABTEILUNG  
SAMMLUNG INDOGERMANISCHER LEHR- UND HANDBÜCHER

---

II. REIHE: WÖRTERBÜCHER ERSTER BAND LATEINISCHES ETYMOLOGISCHES  
WÖRTERBUCH von  
ALOIS WALDE  
ZWEITE AUFLAGE

---

HEIDELBERG 1910  
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

LATEINISCHES  
ETYMOLOGISCHES  
WÖRTERBUCH  
VON  
DR. ALOIS WALDE  
O. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT GIESSEN

---

ZWEITE UMGEARBEITETE AUFLAGE

HEIDELBERG 1910  
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG  
Verlags-Nr. 475.

**ācer**, *ācris*, *ācre* „scharf“ (seltener als o-Stamm): gr. ἄκρος „spitz“ (= *ācer*, -*cra*, -*crum* bis auf *ā*, das sonst nur vereinzelt, so in gr. ἡκές• ὄξύ, np. *ās* „Mühlstein“ [Horn Np. Et. Nr. 22] in unserer Sippe begegnet), ἄκρις „Spitze, Berggipfel“, ἀκίς „Spitze, Stachel“, ἀκή „Spitze“, ἀκωκή ds., ἀκαχμένος „gespitzt“, ἄκων, -ντος „Wurfspeer“, ἄκανθος „Distel“ („Stachelblume“, Kretschmer Einl. 403, a. 1), ai. *açáni-h* „Pfeilspitze, Geschoss“, *áčrih* „Ecke, Kante, Schneide“ (vielleicht = \**ok̑ris*), *catur-açra-h* „viereckig“, lit. *asztrūs* „scharf“, *aszakà* „Fischgräte“, ab. *ostrō* „scharf“, *os̑tō* „τρίβολος, eine dornige Pflanze“, *ostōnō* „Stachel“ (= lit. *ākstinas*; Guttural wie in lit. *akstis* „spitzes Stöckchen“, lett. *aksts* „flügge, hurtig“, gr. ὄξύς, ὄξινη, lat. *occa* Bezzenberger BB. XXVII, 173; ganz problematisches über ὄξύς: *novācula* bei Keller KZ. XXXIX, 154), lett. *ass* „scharf“, aisl. *eggja* „schärfen“, ags. *egl* „Stachel“, ahd. *ekka*, as. *eggja* „Schwertschneide, Spitze“ usw. (Curtius 131, Vaniček 4 f.), o. *akrid* „acriter oder acri“ (z. B. v. Planta I, 77), u. *perakri-* „opimus“ (= lat. *perācer*, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1893, 144 ff., v. Planta II, 28), arm. *asełn* „Nadel“ (Hübschmann Arm. St. I, 20; vgl. ab. *os(ṭ)la* „Wetzstein“), gall. AXOTALUS, air. *ēr* „hoch“, abret. *arocrion* „atrocia“ usw. (Fick II 4, 5), gr. ἀκόνη „Wetzstein“, ai. *áčan-* „Schleuderstein“, *áčman-* „Felsstück“, gr. ἄκμων „Amboß“, lit. *aszmũ* „Schärfe“, mit anderem Guttural lit. *akmũ*, ab. *kamy* „Stein“ (Curtius) ferner gall. *acaunum* „saxum“, acorn. *ocoluin* „cos“, mcymr. *agalen*, ncymr. (h)*ogalen*, nbret. *higolen* „Wetzstein“ [urk. \**akulēnā*], ncymr. *hogi* „wetzen“ (Fick II 4, 5); hierher wohl mit Ablaut lat. *cōs*, *cātus* (Brugmann MU. I, 26).

Mit o-Stufe alat. **ocris** „mons confragosus“ Fest. 196 ThdP, lat. **mediocris**, **Ocriculum**, **Interocrea**, marr. *ocres* g. sg. „montis“, u. *ukar*, g. sg. *ocrer* „mons“, gr. ὄκρις „Bergspitze, Spitze, Ecke, Kante“, vielleicht ai. *áčri-h* (s. o.), mir. *ochar* „Ecke, Rand“ (cymr. *ochr*, *ochyr* „Rand“ aus \**oksu-ro-* oder \**okse-ro-* nach Loth RG. XVII, 434? eher nach Stokes BB. XXIII, 62 aus ir. *ochar* entlehnt), gr. ὄξύς „scharf“, ὄξινη „Egge“ (Curtius, Vaniček; abweichend darüber Bezzenberger a. a. O. 173, welcher Wz. \**ak̑-* und \**oq̑-*, s. bes. *acus* „Granne“, von einander trennt, was doch kaum wahrscheinlich ist). Aus dem Lat. hierher noch u. a. **acus**, -*ūs* „Nadel“, **acia** (wohl \**acuīa*) „Faden zum nähen“, **acuo**, -*ēre* „schärfen“, **acūmen** „Spitze“, **aculeus** „Stachel“, **aquifolius** eigentlich „spitzblättrig“ (Mahlow KZ. XXIV, 437; auf denselben u-St. bezieht Wood *a*<sup>x</sup> Nr. 366 auch ai. *çūka-h* „Getreidegranne“, av. *sūkā* „Nadel“ — s. auch Bartholomae Airan Wb. 1582 —, ai. *çūla-h* „Spieß, spitzer Pfahl“), **acipenser** (s. d.), **acus**, -*eris* „Spreu“ (s. d.), **agna** „Ähre“ (s. d.), **occa** „Egge“ (s. d.), **ocrea** „Beinschiene“ (s. d.), **aceo** „bin sauer“ (s. d.), **acerbus** „herb“ (s. d.); unsicher **astus** „Schlauheit“ (s. d.), **acupedius** (s. d.), **acervus** „Haufe“ (s. d.). Weitgehende Wurzelanalysen bei Johansson KZ. XXX, 350. Lat. *ocris* usw. will Sommer IF. XI, 247 a, Hdb. 488 mit ὠκύς, *ōcior* verbinden; ich bin nicht überzeugt.

**acerbus** „herb, sauer, traurig“, s. **ācer** (Vaniček 5). Gdf. \**ācri-dho-s* (Lit. zur Bildung bei Niedermann IF. X, 231 f. a. 2).

**acerra** „Weihrauchkästchen“: den Gleichklang des Stadtnamens *Acerrae* (Ἀχέρραι) hält Schulze Eigennamen 344, 376 für zufällig. Nach Stowasser Wb.<sup>2</sup> semitisch?

**acervus** „Haufe“. Keine der vorgebrachten Deutungen ist ganz überzeugend.

Nicht nach Vaniček 5 zu *ācer* als „mit einer Spitze versehen“; auch Verbindung mit *acus* „Spreu“ (Weise Zeitschr. f. d. Gymnasialwesen 1893, 394, Stolz HG. I, 475) ist wegen der vorausgesetzten Gdbed. „Haufe Spreu“ ganz fraglich; bei Ostoffs Par. I, 38 ff. Anknüpfung an air. *carn* „Steinhaufen“, cymr. *carn* „Haufen, Steinhaufen“, *carmen* „kleiner Haufen“, *carnu* „häufen“, und weiter an *creo, cresco* (s. d., vgl. bes. gr. κόρυς „Haufe“) als *\*ad-ceruo-s* „gewachsenes“ ist die Präp. *ad* funktionell nicht ganz klar. Die kelt. Worte sind vielmehr von *cresco* zu trennen und zu der Sippe von kelt.-venet. *\*karanto-* „Stein“ (Walde Mitteilungen der kk. geogr. Ges. 1898, 479 ff.; dazu auch nnd. usw. *Haar* „Gebirgszug“; s. auch *carcer*) zu stellen. Ich deute auch *acervus* als „Steinhaufen“, vgl. bes. die unter *ācer* erwähnten ai. *ācman-*, ab. *kamy*, lit. *akmũ* „Stein“ und lat. *ocris* „mons confragosus“, Gdf. *\*akri-uos*.

**acia** „Faden zum nähen“: s. *ā c e r*.

**acieris** (-ē-?), -is (nicht *acceres*, vgl. Goetz, Ind. Jenensis 1885/86, S. VII, Hofmann AflL. II, 275) „ein ehernes Beil zu gottesdienstlichem Gebrauche“: nach Bücheler Rh. Mus. XLVI (1891), 233 ff. zu *acies* „Schneide, Schärfe“, *aciārium* „vulgärer Name des Stahls“ (s. *ā c e r*). Bildung unklar.

**acies** „Schärfe, Schneide“: s. *ā c e r* und vgl. bes. gr. ἀκίς „Stachel, Spitze“, as. *eggja*, ahd. *ekka* „Spitze, Schwertschneide“ und (nach Henry Brét. mod. 109) nbret. *ek* „Spitze“.

**acinus, acinum, acina** „kleinere Beere, bes. Traubenbeere“: vielleicht nach Brugmann II<sup>2</sup>, I, 260 zu lett. *asns* „hervorbrechender Keim“; ob dazu auch gr. ἀκαταλίσ „Wachholderbeere“? — Bei Ausdrücken der Weinkultur liegt freilich der Verdacht der Entlehnung aus einer Sprache des alten Mittelmeerkulturkreises stets bes. nahe. — Nicht nach Fick BB. III, 160, Wb. II, 7, zu gr. ὄρχνη, dor. ὄρχνα „Birne“.

**acipenser**, älter *acupēnsēr*, *aquipēnsēr* (letzteres nach Weise BB. V, 78, Keller Volkset. 55 durch Anlehnung an *aqua*) „ein noch nicht bestimmter seltener Fisch, der als größter Leckerbissen galt“: „spitzflossig“? *acu-*, s. *ā c e r* (Vaniček 5); *penser* zu ahd. *fasa*, ags. *fæs*, nhd. *Faser*? (Bezzenger GGA. 1874, 672; wegen des lat. Nasals höchst fraglich).

**acisculus** „kleiner Spitz-Hammer zur Steinarbeit im groben“: zu *acies* (Bücheler Rh. Mus. XLVI [1891], 236).

**aclassis** „tunica ab humeris non consuta“, Paul. Fest. 15 ThdP., Gloss.?: s. C. Gl. L. VI, 18.

**aclys, -dis** „ein kurzer, vermittelt eines Riemens geschleuderter Speer“: gewiß fremden Ursprungs; doch ist gr. ἀγκυλίσ, -ίδος „Jagdspieß“ (Saalfeld; Thes.) als Quelle nicht ganz sicher.

**acnua, agn(u)a**, wie *actus quadratus* „Feldmaß von 120 Fuß im Geviert“: etymologischer Zusammenhang mit *actus qu*.